



Stimmungsvolle Momente in der Ranftschlucht sind auch am diesjährigen Ranfttreffen mitten in der Nacht (3 Uhr) zu erleben.

Bild: Jungwacht Blauring Schweiz

Zum 40. Mal ein Ranfttreffen

Seit 40 Jahren bietet das Ranfttreffen – organisiert von Jungwacht Blauring Schweiz – über 1300 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen am Wochenende vor Weihnachten ein spirituelles Erlebnis mit Tiefgang. In diesem Jahr findet der traditionelle Anlass am 21./22. Dezember statt. Die Teilnehmenden sind unterwegs von Sarnen/Sachseln nach Flüeli-Ranft. Gemeinsam setzen sie sich mit dem Motto «Tschüss Gewohnheit – Hoi Herausforderung» auseinander. Sie erhalten die Möglichkeit, sich am Anlass von Gewohnheiten zu verabschieden und sich neuen Herausforderungen zu stellen.

In Diskussionen und angeleiteten Spielen erkennen sie, wo ihre ganz persönliche

Komfortzone endet. Sie erhalten die Möglichkeit, sich Herausforderungen zu stellen und ihre Gewohnheiten zu überdenken. Gemeinsam erfahren sie, was es braucht, um die Komfortzone zu verlassen und welche neuen Begegnungen dadurch entstehen können. Im Wortgottesdienst mit Jugendbischof Alain de Raemy gehen Sie den grossen Fragen des Lebens nach und verlassen dabei endgültig ihre Komfortzone.

[Mn/BrJw/eko]

Die Anmeldung für das Ranfttreffen steht allen Interessierten offen – ob als Einzelperson, in der Gruppe oder mit der Familie. Anmeldeschluss ist der 4. Dezember 2019. Weitere Informationen: www.ranfttreffen.ch.

Persönlich



Zeit und Ewigkeit

Weihnachten naht, das lehrt uns der Advent. Warten und bald Jahresende – wir sind der Zeit unterworfen. Zeit und Raum sind die grossen Konstanten der Schöpfung. Wir können gar nicht anders denken als in Zeitschritten und bewegen uns stets im Raum, erfahren uns so als begrenzte Wesen. Wir messen Tag, Woche, Monat und Jahr, Lebenszeit, es geht nicht anders.

Manchmal sagen wir: «Das dauert ja ewig» und meinen, dass etwas von langer Dauer ist; aber Ewigkeit ist etwas ganz anderes. Ewigkeit bedeutet weder Zeit noch Raum. Unsere Vorstellung kommt an ihre Grenzen. Uns Kindern meiner Generation versuchte man Ewigkeit wie folgt näherzubringen: «Stellt euch vor, alle tausend Jahre kommt ein Vöglein und wetzt sein Schnäbelchen an der Grossen Mythen. Und wenn der ganze Berg abgewetzt ist, ist in der Ewigkeit noch keine Sekunde vergangen.» Kindlich, doch es geht nicht auf, weil so Ewigkeit als Zeitliches gesehen wird. Dauer, nur sehr lange, eben.

Gott aber ist zeitlos und nicht räumlich verortbar. Der Himmel ist in unserer Vorstellung oft auch ein Raum. Wir sehen ihn als Ort über uns im Jenseits, wo man zu Tische sitzt und es schön hat. Gott aber bleibt der Unfassbare, er verschliesst sich unseren menschlichen Kategorien.

Und jetzt bereiten wir uns auf Weihnachten vor, wo wir die Menschwerdung Gottes in Jesus feiern. Der Unvorstellbare gibt sich gefangen in Zeit und Raum, wird Mensch und weilt unter uns. Ein Geheimnis lebenslang, das sich erst nach unserem Tod auflöst, so hoffen wir.

Viktor Weibel, Schwyz
vweibel@bluewin.ch

Kirchliche Neuigkeiten Veranstaltungen

Kirche Schweiz

Samle meine Tränen

Unter dem Motto «Worldwide Candle Lighting» – weltumspannendes Kerzenleuchten – findet jedes Jahr am zweiten Sonntag im Dezember der Gedenktag für verstorbene Kinder statt. Aus diesem Anlass stellen Trauernde um 19 Uhr eine brennende Kerze ins Fenster. Während die Kerzen in der einen Zeitzone erlöschen, werden sie in der nächsten entzündet, sodass eine Lichterwelle 24 Stunden die ganze Welt umringt.

Die FrauenKirche Zentralschweiz lädt aus diesem Anlass am 8. Dezember um 16.30 Uhr in der Peterskapelle Luzern zum ökumenischen Gottesdienst «Samle meine Tränen» ein. Der Gottesdienst ist für Menschen, die um ein Kind trauern. [pd/eko]

Themen der Zusatzseiten

In dieser Nummer 21-2019 informiert eine Zusatzseite über das Hospiz Zentralschweiz, auf der anderen geht es um die Frage, weshalb sich die Schweizer Bischöfe nicht zur Ehe für alle äussern.

Eugen Koller

www.pfarreiblatt-urschweiz.ch/archiv2019/

Bistum Chur

Strafregisterauszüge gefordert

Die katholische Kirche im Kanton Zürich verstärkt die Missbrauchsprävention. Seelsorger und weitere Angestellte in sensiblen Positionen müssen künftig regelmässig einen Strafregisterauszug einreichen.

Angestellte der katholischen Kirche im Kanton Zürich müssen künftig per Strafregisterauszug allfällige Verstösse gegen das Strafrecht offenlegen. Dies vor einer Anstellung, aber auch während des laufenden Arbeitsverhältnisses. Dies hat die Synode der katholischen Kirche im Kanton Zürich beschlossen.

Bewerber/-innen müssen den Anstellungsbehörden einen Privatauszug aus dem Strafregister (dieser enthält alle Urteile wegen Verbrechen und Vergehen) einreichen. Geht es um Mitarbeitende mit einer seelsorgerlichen, erzieherischen oder betreuenden Funktion, müssen diese zusätzlich einen Sonderprivatauszug (dieser enthält ausschliesslich Urteile, die ein Berufsverbot,

Tätigkeitsverbot oder Kontakt- und Rayonverbot enthalten, sofern dieses Verbot zum Schutz von Minderjährigen oder anderen besonders schutzbedürftigen Personen erlassen wurde) vorlegen. Angestellte müssen zudem spätestens alle fünf Jahre neue, aktualisierte Auszüge vorweisen.

Keine Anstellung beziehungsweise Kündigung

Nach der neuen Bestimmung darf bei einer Verurteilung wegen eines Verbrechens oder Vergehens gegen die sexuelle Integrität von Kindern, Jugendlichen oder abhängigen Personen keine Anstellung erfolgen. Bestehende Arbeitsverhältnisse müssen beendet werden. [uab/kath.ch/eko]

Kanton Schwyz

Weihnachten für alle

Am Di, 24. Dezember, findet im Ev.-ref. Kirchgemeindehaus in Brunnen von 16 bis 22 Uhr «Weihnachten für alle» statt. Dabei steht das Miteinander im Vordergrund: Gemeinsam einen tollen Abend vorbereiten, dekorieren, um anschliessend miteinander zu essen, zu trinken und zu feiern. Dabei soll auch musiziert, gesungen und gespielt werden. Der Abend wird umso mehr in schöner Erinnerung bleiben, wenn er von allen Beteiligten mitgestaltet und mitgetragen wird. [VS/eko]
Anmeldung bis am 19. Dezember. ✉ info@kirso.ch; ☎ 041 855 42 90; 🌐 www.kirso.ch

Arbeitsverhältnis aufgelöst

Das Arbeitsverhältnis mit Marcin Piergies (1993), Theologe aus Polen, wurde nach der Probezeit in gegenseitigem Einvernehmen aufgelöst. Dies erfolgte mit dem Einverständnis des Generalvikars der Urschweiz. Der Kirchenrat versucht, die fehlenden Stellenprozente in der Seelsorge möglichst bald und gut zu besetzen. [KrL/eko]

Kanton Uri

«Miteinander Weihnachten feiern»



Im Normalfall schauen wir erwartungsvoll auf die Weihnachtstage, die nicht nur Licht in die langen Nächte bringen, sondern uns auch auf unbeschwerte Stunden des Zusammenseins mit Familienangehörigen und Freunden freuen lassen. Es gibt aber auch Menschen, die der Weihnachtszeit mit eher bangen Gefühlen entgegenblicken, sei es, weil ihre Liebsten nicht mehr da sind oder diese in der Ferne leben.

Das Hilfswerk der Kirchen Uri bietet am 24. Dezember in Altdorf gemeinsam mit

dem Seelsorgeraum und der reformierten Kirchgemeinde wieder eine offene Weihnachtsfeier an. Eingeladen sind erwachsene Einzelpersonen und Paare jeden Alters, Herkunft und Religion.

Die Feier startet um 16.30 Uhr mit einer Andacht in der Spitalkappelle Altdorf. Ab 17 Uhr werden die Gäste im Pfarreizentrum St. Martin zu einem Apéro und einem feinen Nachtessen erwartet. Begleitet wird das Fest von viel Musik und Gesang.

[ME/eko]

Anmeldungen (nach Möglichkeit bis zum 21. Dezember) können unter ☎ 041/870 23 88 oder an ✉ info@hilfswerkuri.ch vorgenommen werden. Weitere Informationen: 🌐 www.hilfswerkuri.ch/aktuell.

In Andermatt findet im Haus Altkirch die alljährliche «Weihnachtsfeier für Einsame» statt. Treffpunkt am 24. Dezember ab 18 Uhr, Anmeldung unter ☎ 041 887 14 40 oder 🌐 www.altkirch.ch

Assisireise im Juni 2020

Wegen grosser Nachfrage bietet Diakon Ernst Walker von Silenen eine zweite Reise auf den Spuren von Franz und Klara nach Assisi an. Diese Reise mit einer kleineren Gruppe dauert vom 13. bis 18. Juni 2020 und ist offen für alle Interessierten. [EW]

Weitere Informationen: 🌐 www.pfarreien-ambrosi.ch, ☎ 079 931 13 19

Zum Schluss noch dies ...

Einschätzung des Administrators

Ist die Wahrnehmung richtig, dass die bekannten Konflikte im Bistum Chur im unterschiedlichen Verständnis von zeit- und gottgemäss begründet sind?

«Nein, ich sehe im Bistum keine besonderen Spannungen, die es nicht auch in anderen Diözesen in Westeuropa gibt, eigentlich überall dort, wo die Gesellschaft sich von christlichen Grundeinsichten entfernt, überall dort, wo Gott im Alltag der Leute leider keine Rolle mehr spielt.»

Peter Bürcher

Aussage des Apostolischen Administrators des Bistums Chur im Walliser Bote vom 2.11.2019

In eigener Sache

Redaktionsschlüsse 2020 für Mantel

Diese sind auf der Website des Pfarreiblattes unter 🌐 www.pfarreiblatt-urschweiz.ch/erscheinungsweise/ aufgeschaltet.

Eugen Koller

«Der Mensch ist mehr als seine Krankheit»

Sterben braucht Zeit, sagt Janine Kosch. Sie leitet die Fachstelle Palliative Care der Schweizer Bischofskonferenz. Im Interview erläutert sie die Rolle der Kirchen in der Diskussion um Palliative Care.

Von Sylvia Stam / kath.ch / eko

In drei Sätzen: Was ist Palliative Care?

Janine Kosch: Palliative Care meint die fürsorgende Begleitung für das Wohlergehen eines kranken Menschen bis zu seinem Tod. Palliative Care legt sozusagen einen schützenden Mantel (lateinisch pallium) um eine kranke Person. Ein wichtiges Ziel von Palliative Care ist es, den Menschen die Angst vor dem Sterben zu nehmen.

Wie kann man den Menschen die Angst vor dem Sterben nehmen?

Palliative Care geht von einem ganzheitlichen Menschenbild aus. Wenn ich mich darauf verlassen kann, dass nicht nur mein Körper umsorgt wird, sondern dass ich als ganzer Mensch da sein darf mit meinen spirituellen Fragen, mit meinen physischen Nöten, dass mein Umfeld mit einbezogen wird, dann kann das die Angst vor dem Sterben verringern.

Viele Menschen fürchten sich vor der Vorstellung, von anderen abhängig zu sein, weil sie zum Beispiel Windeln tragen müssen. Wie begegnet Palliativ Care solcher Angst?

Wichtig scheint mir, dass der Mensch ausdrücken kann: Ich will nicht, dass ich wie ein Säugling behandelt werde. Dann gilt es zu fragen: Wie kann man adäquat auf die Situation reagieren und gleichzeitig die Würde der Person bewahren? Was braucht die Person, damit sie ihre Würde bewahren kann? Können wir die Situation humoristisch auffangen? Hier zeigt sich der eigentliche Kern des Problems: Es braucht Zeit, über all diese Dinge zu sprechen.

Ein rares Gut in heutigen Spitälern.

Ja, Sterben braucht Zeit, ebenso der Umgang mit Schmerzen und Krankheit. Und Zeit ist mit Kosten verbunden. In unserem Gesundheitssystem sind zwar die Kosten für Hotellerie und Pflege gedeckt, nicht jedoch jene für eine solche Begleitung. Diese belaufen sich in der Stadt Zürich auf 250 bis 350 Franken pro Tag.

Was für Lösungen sehen Sie?

Da sind wir alle gefordert, nicht zuletzt die Politik. Auch die Kirchen können hier einen



Janine Kosch, Leiterin der Fachstelle Palliative Care der Schweizer Bischöfe Bild: Georges Scherrer

Beitrag leisten. Was aber tun wir, wenn die Kirchen die nötigen Mittel dazu nicht mehr haben?

Im Weissbuch zur Förderung von Palliative Care des Vatikans steht: «Auch wenn wir nicht heilen können, so können wir doch das Leiden lindern und uns um den Menschen kümmern.» Sieht die Realität in den Spitälern nicht anders aus?

Es geht um Sensibilisierung. Die Kirche darf ruhig gegen den Strom schwimmen und sagen: Ja, der Mensch braucht Zeit. Der Mensch ist keine Maschine. Und der Mensch ist auch mehr als seine Krankheit.

Halten Sie es für realistisch, dass ein solches Denken in unserer Gesellschaft Platz findet?

Die Zunahme der Mitglieder von Exit zeigt, dass die Menschen Angst haben vor einem mechanisierten Sterben. Es besteht ein grosses Bedürfnis, in Anbetracht der Endlichkeit und der Grenzen des Lebens nicht nur die medizinischen Fragen zu besprechen, sondern auch die spirituellen und ethischen.

Wenn ein kranker Mensch das Gefühl hat, dass er in seiner Ganzheit mit seinem körperlichen Leiden, mit seinen seelischen und spirituellen Bedürfnissen wahrgenommen wird, dann verstummt der Wunsch nach Selbstbestimmung im Sinne von Suizidbegleitung. Der Ausdruck «das Zeitliche segnen» bringt es schön auf den Punkt. Die

Zeit, die ich gehabt habe, zu segnen, bedeutet, ihr einen Wert zu geben.

Wer soll Spiritual Care leisten?

Spiritual Care ist nicht konfessionell gebunden. Die Seelsorge am kranken Menschen ist zudem ein interdisziplinäres Thema. Da geht es um Faktoren wie Identität, Werte, Sinn oder Transzendenz. Wenn eine Ärztin bei einem Patienten merkt, dass es eine Dimension gibt, die helfen könnte, dem Menschen zu mehr Wohlbefinden zu verhelfen, dann ist es an ihr zu fragen, ob der Patient mit einer Seelsorgerin oder einer anderen Fachperson sprechen möchte.

Es geht also um eine spirituelle Dimension, die nicht an eine Religion gebunden ist.

Ja. Natürlich ist die kirchliche Seelsorge für viele Menschen wichtig. Aber Spiritual Care ist nicht nur für kirchlich sozialisierte Menschen. Auch Menschen, die keiner Religionsgemeinschaft angehören, können spirituelle Bedürfnisse haben. Hier braucht das Pflegepersonal ein Sensorium dafür, ob die kranke Person nun eine Seelsorgerin der Landeskirche braucht oder einen Psychologen. Aus diesem Grund gibt es an der Universität Zürich einen Lehrstuhl für Spiritual Care. Bezeichnenderweise besuchen mehr Mediziner als Theologen diese Vorlesung. Angehende Medizinerinnen und Mediziner realisieren, dass ihnen hier Wissen fehlt.

Gibt es Orte, wo solche interdisziplinären Teams schon Realität sind?

Ja, auf Palliativstationen und in Hospizen gibt es solche interdisziplinären Teams.

Warum ist dieses Thema den Bischöfen mit der geschaffenen Fachstelle so wichtig?

Es geht letztlich darum, das Thema Endlichkeit in der Gesellschaft salonfähig zu machen. Wir müssen über unsere Grenzen und schliesslich auch über unser Sterben sprechen. Wir müssen über das sprechen, wovor wir Angst haben. Heutzutage kommt der Tod im Leben der Menschen kaum noch vor. Er wurde in Hospize oder in Pflegestationen abgeschoben. Es ist eine Aufgabe der Kirche, wirklich für die Menschen da zu sein und zu sagen: Wir begleiten euch auch auf diesem letzten Weg.

«Fachlichkeit mit Herz»

Die Diakonie-Kommission des Bistums Chur will ein diakonisches Engagement mit Herz: Diakonie mit Herz, die in der Vielfalt der Herausforderungen verbindet.

Max Elmiger, Direktor Caritas Zürich,
Präsident der Diözesanen Diakonie-Kommission

So heterogen wie die sieben Bistumskantone, so verschieden sind auch die Herausforderungen, worauf die diakonisch tätigen Organisationen Antworten finden müssen. Jährlich treffen sich die Verantwortlichen zum Praxisaustausch und als Beratungsgremium des Bischofs für soziale und diakonische Fragen. Bischof Peter Bürcher nahm am regen Dialog in Pfäffikon SZ interessiert und ermutigend teil.

Fachwissen und Erfahrung kommen zusammen

Zwischen dem ökumenischen Hilfswerk der Kirchen in Uri, über die verschiedenen katholischen Beratungs- und Fachstellen in Goldau, Pfäffikon und Stans, von der diakonisch tätigen Einzelperson im Kanton Glarus bis zu den etablierten Caritas-Organisationen in Zürich und Graubünden kommen viel Fachwissen und Praxiserfahrung zusammen. Gemeinsam ist allen die sozialarbeiterische und diakonische «Fachlichkeit mit Herz», die heutzutage als «Kompetenz-

zentrum zur Armutsbekämpfung und -prävention» ausstrahlen muss, um ernst genommen zu werden in unserem komplexen Zusammenspiel von öffentlicher und privater Hilfe. Nach erfolgter Analyse der Handlungsfelder ist es absolut notwendig, sich nur dort einzusetzen, wo es eine «Hilfslücke» in einem sozialen Brennpunkt gibt, um den sich niemand kümmert.

Beratungsarbeit hat Priorität

Diakonie ist subsidiär in Nischen tätig, wo nötig auch mit Sensibilisierungsarbeit, um die Gesellschaft und Gemeinwesen daran zu erinnern, welchen Auftrag sie zu erfüllen haben.

Kernarbeit bei allen Stellen ist die Beratungsarbeit für Menschen in Not, sei das bei psychosozialen Problemen oder Schulden. Seit 2015 hat die Unterstützung von Geflüchteten an Wichtigkeit enorm zugenommen und hat in den meisten Pfarreien zu einer grossen Solidarität von Freiwilligen geführt mit Deutschunterricht und Hilfe bei der Alltagsbewältigung oder Integrationsarbeit. Ohne Freiwillige wären die wenigen professionellen Ressourcen schnell ausgelaugt, aber es braucht eine seriöse Begleitung des freiwilligen Engagements.

Bauernstand unter Druck

Es fällt auf, dass der Bauernstand enorm unter Druck geraten ist. Hier kann es gute Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand geben, indem eine Fachstelle etwa in der Weiterbildung zur Burn-out-Prävention Beratungsarbeit leisten kann. Dass sogar in ländlichen Gebieten die Unterstützung durch «Tischlein-deck-dich» nötig wird, ist erschreckend.

Hochgradige Vernetzungsarbeit

Diakonische Arbeit ist hochgradige Vernetzungsarbeit, innerhalb der Kirche über Dekanate oder direkt über die Pfarreien, aber auch zu anderen privaten und öffentlichen sozialen Diensten, ins Gemeinwesen und die Schulen. «Das ist dienende Kirche», betonte Bischof Peter. «Caritas ist das Herz, wohin Bedürftige kommen können.» Durch diesen Dienst ist die Diakonie ein wachsendes Zeichen der Glaubwürdigkeit in unserem Bistum.



Fondueplausch beim Hilfswerk

Das Hilfswerk der Kirchen Uri lud seine Freiwilligen zum Dank für ihr vielfältiges Engagement zu einem gemütlichen Fondueessen ein. Rund 90 Freiwillige und Ehrenamtliche leisten jährlich um die 4000 Stunden unentgeltlich in diversen Projekten und Aktivitäten für die Organisation und für sozial benachteiligte Menschen in Uri.

Text: Maria Egli/Bild: Freddy Amend

Fernsehsendungen

Wort zum Sonntag

23.11.: Veronika Jehle
30.11.: Antje Kirchhofer
Samstag, 20 Uhr, SRF 1

Katholischer Gottesdienst

Aus der Kirche St. Martini, Erfurt, zum Thema Warten und Feiern
1.12., 9.30 Uhr, ZDF

Evangelischer Gottesdienst

Welche Worte nähren die Trauernden?
24.11., 9.30 Uhr, ZDF

Sternstunde Religion. Ev.-ref. Gottesdienst aus dem Zürcher Grossmünster

Für Grossmünsterpfarrer Christoph Sigrist bedeutet die Erwartung Gottes auch immer wieder einen «Heiligen Umsturz», der das aufrichtet, was zu Boden gegangen ist.
1.12., 10 Uhr, SRF 1

Sternstunde Religion. Nachgefragt mit Christine Stark

Einst ein Haus für wandernde Gesellen bietet die «Herberge zur Heimat» heute randständigen Männern ein Obdach. Vor welchen Herausforderungen steht eine solche Einrichtung heute?
1.12., 10.50 Uhr, SRF 1

Radiosendungen

Katholische Predigten

24.11.: Volker Eschmann, Aarau
10 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Gute Sunntig – Geistliches Wort zum Sonntag

24.11.: Markus Blösse, Ennetmoos
1.12.: Daniel Bühlmann, Stansstad
Sonn- und Festtag: 8.15 Uhr,
Radio Central

Liturgischer Kalender

**24.11.: Christkönigssonntag
Letzter Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C**
2 Sam 5,1–3; Kol 1,12–20;
Lk 23,35b–43

1.12.: 1. Adventssonntag Lesejahr A
Jes 2,1–5; Röm 13,11–14a;
Mt 24,37–44

«Das Chlausen sollte nicht zur Routine werden»

Schon bald wird Alex Bringolf* wieder sein Samichlausengewand anziehen und zusammen mit seinem Schmutzli Familien und ihre Kinder besuchen. Was macht den guten Samichlaus aus? Warum ist der Esel aus der Mode gekommen?

Von Barbara Ludwig / kath.ch / eko

Seit fast 20 Jahren besuchen Sie als Samichlaus Familien mit Kindern. Wie kam es dazu?

Alex Bringolf: Ein Kollege hatte mich angefragt, ob ich als Schmutzli mitkommen wollte. Es war Anfang Dezember und ein Chlaus der Gilde St. Martin stand noch immer ohne Schmutzli da. Ich sagte zu. Und so bin ich hineingerutscht.

Haben Sie heute noch Lampenfieber, wenn Sie als Chlaus auftreten?

Gerade die Kinder sorgen dafür, dass es interessant bleibt: Man kennt weder ihre Fragen noch ihre Antworten im Voraus. Eine gewisse Nervosität ist deshalb immer da. Das gehört dazu. Das Chlausen sollte nicht zur Routine und damit allzu professionell werden.

Wie bereiten Sie sich denn auf die Besuche bei den Familien vor?

Bei der Anmeldung geben die Eltern uns die Stärken und Schwächen ihres Kindes an. Ich klebe diese in mein Samichlausbuch

und präge mir vorher alles nochmals ein. Unsere Chläuse sollen frei sprechen. Wir begrenzen die Zahl der Besuche auf sechs pro Abend, damit man möglichst viel im Kopf behalten kann.

Was ist der Chlausengilde zu St. Martin besonders wichtig, wenn es um den konkreten Besuch bei Familien geht?

Wir erzählen wenig von der Person des Samichlaus', also vom heiligen Nikolaus von Myra. Zum einen ist es eine Zeitfrage und zum andern wünschen viele Familien, dass man vor allem auf das Kind eingeht. Wir beschäftigen uns deshalb bald mit den Stärken und Schwächen des Kindes und stellen ihm Fragen dazu. Ziel dabei ist, das Kind sprechen zu lassen, und nicht, ihm als Chlaus zu sagen: «Du bist dort gut und dort nicht.»

Was macht den guten Samichlaus aus?

Einem guten Samichlaus gelingt es, mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Wenn ein Kind, das anfänglich etwas Angst hatte, sich öffnet und zutraulich wird, hat der Chlaus seine Aufgabe gut gemacht.

Werden Sie nebst dem Schmutzli auch von einem Esel begleitet?

Heute nicht mehr. In meiner Anfangszeit als Chlaus nahm ich während drei oder vier Jahren auch einen Esel mit. Damals gestalteten wir die Touren so, dass dies möglich war. Man besuchte zum Beispiel nur drei Familien, die nahe beieinander wohnten.

Wieso kam der Esel bei der Chlausengilde St. Martin aus der Mode?

Einerseits ist es heute aus zeitlichen Gründen nicht mehr möglich, Besuche mit einem Esel zu machen. Die Distanzen zwischen den Familien sind zu gross. Unsere Samichläuse sind heute alle mit dem Auto unterwegs. Andererseits müsste der Schmutzli, wenn die Familien den Chlaus in ihrer Wohnung empfangen, mit dem Esel draussen bleiben. Einzig bei Besuchen am Waldrand oder in einer Waldhütte wäre es noch möglich, einen Esel mitzuführen.

Wann beginnt für Sie jeweils die Chlausensaison?

Bereits nach den Sommerferien. Dazu gehört die Planung, eine meiner Aufgaben in der Gilde. Zunächst muss ich wissen, wie viele Samichläuse und Schmutzlis einsatzbereit sind. In den letzten Jahren waren wir jeweils fünf Samichläuse und fünf Schmutzlis. Die Touren plane ich dann aufgrund der Anzahl Anmeldungen. Ich weiss aus Erfahrung, wie viele es ungefähr sein werden.

Zu den Vorbereitungen auf die Besuche gehört auch das Herrichten der Kostüme und das Waschen der Bärte. Die Bärte müssen wir jedes Jahr vom Leim befreien, mit dem wir sie ins Gesicht kleben.

An welchen Tagen besuchen Ihre Chläuse und Schmutzlis die Familien?

Traditionell am 5. und 6. Dezember. Weil dieses Jahr der 7. Dezember auf einen Samstag fällt, haben wir entschieden, auch an diesem Tag zu den Familien zu gehen. Die Kollegen haben aber signalisiert, dass sie nicht zu weiteren Einsätzen bereit sind.

* Alex Bringolf wohnt im aargauischen Rheinfelden. Der pensionierte Eisenbahner macht seit 2001 in der Chlausengilde zu St. Martin in Rheinfelden mit.



Der Samichlaus unterwegs zu den Kindern. In unterschiedlicher Begleitung kann er unterwegs sein.

Bild: Archiv Pfarreiblatt Uri Schwyz

Geborgen und voller Vertrauen am Lebensende

Was haben Lebensanfang und Lebensende gemeinsam? Auf den ersten Blick sind dies zwei ganz unterschiedliche Ereignisse. Mit dem Hospiz Zentralschweiz (Eröffnung am 6.1.2020) in Littau entsteht ein Ort, wo die letzte Lebensphase in Würde zurückgelegt werden darf.

Von Margrith Hammer, Pfarreiblatt des Kantons Zug / eko

Der Lebensanfang wird freudig erwartet. Wir heissen das Neugeborene in unserer Gemeinschaft willkommen, umsorgen dieses Geschöpf und kümmern uns um jedes noch so kleine Bedürfnis, das wir wahrnehmen. Wir schenken ihm Geborgenheit, Liebe und Zuwendung.

Das Lebensende zu thematisieren, löst jedoch oft Angst und Abwehr aus, obschon wir gerade in dieser Lebenszeit auch auf eine Gemeinschaft angewiesen sind, die unsere Bedürfnisse erkennt und so weit wie möglich stillt. Es fällt vielen Menschen schwer, darüber zu sprechen. Dennoch gehört es wie der Lebensanfang zu unserem Sein dazu.

Stehen wir dafür ein, dass auch unser Lebensende ein Gutes sein wird und wir gut umsorgt und geborgen loslassen können, wann immer unser Lebensende kommt. Oft sind es schwer kranke Menschen, die sich fragen: «Wer wird bei mir sein, wenn mein Lebensende naht? Wer wird sich um mich sorgen?»

Betreuung rund um die Uhr

Das erste Hospiz in der Zentralschweiz hat auf diese Fragen Antworten und bietet eine Atmosphäre «fast wie zu Hause» an. Die Betroffenen und ihre Angehörigen werden rund um die Uhr betreut und begleitet mit dem ganzen Wissen und Können der spezialisierten Palliative Care.

Nicht abgeschoben, sondern mitten im Leben steht das grosszügige Haus an der Gasshofstrasse 18 in Littau im Kanton Luzern. Es stammt aus den 60er-Jahren, wird derzeit renoviert und ist erweitert worden. Mit dem Wissen um die vielfältigen Bedürfnisse von Menschen, die in ihrer letzten Lebenszeit sind, planen und arbeiten viele Personen mit Sorgfalt am Innenausbau des Hauses und schaffen geeignete Räume.

Ab dem 6. Januar 2020 werden die ersten Patienten aufgenommen. Sie finden in einem der zwölf Einzelzimmer, alle mit eigenem Bad, einen Raum, der mit kleinen Gegenständen von daheim ergänzt werden kann. Ein solcher stationärer Aufenthalt kann vorübergehend sein, wenn die pflegenden Angehörigen eine Pause in der Be-



Das Hospiz Zentralschweiz entsteht an der Gasshofstrasse 18 in Littau/Luzern.

Bild: Margherita Delussu

treuung daheim brauchen, oder bis zum Eintritt des natürlichen Todes.

Besuchstage für Interessierte

Man kann auch nur tagsüber als «Tagesgast» ins Hospiz kommen, wenn die Angehörigen arbeiten müssen oder andere Verpflichtungen haben, die die Betreuung zu Hause tagsüber erschweren.

In der multiprofessionellen Beratungspraxis erhalten Betroffene und ihre Angehörigen zudem schon früh ab der Diagnose die Möglichkeit, palliative Massnahmen kennenzulernen, dies in Zusammenarbeit mit den Hausärzten.

Konzept Spiritual Care

Im von einer Arbeitsgruppe erarbeiteten «Konzept Spiritual Care» ist im Spiritual Care Team eine theologische Leitungsperson (eine Frau ist bereits gewählt) in einem Pensum von 60% vorgesehen. Unter den Angeboten für die Patientinnen und Patienten sind Einzelgespräche, Biografiearbeit, Krisen- und Konfliktbegleitung, Kooperation mit dem Pfarramt der Wohngemeinde des betroffenen Menschen und sensibler und selbstverständlicher Umgang mit anderen Konfessionen, Kulturen und Religionen vorgesehen.

Finanziert wird die Seelsorgestelle mit einer Leistungsvereinbarung der Zentral-

schweizer Landeskirchen (katholisch, reformiert und christkatholisch). Im Schlüssel der Finanzierung wird der Anteil der Wohnbevölkerung nach Religionszugehörigkeit als Basis genommen.

Der Kantonalkirche Uri ist mit jährlichen Beiträgen von 4300 Franken vorgesehen. Der Kanton Schwyz beteiligt sich nicht, da er mit dem Hospiz St. Antonius in Hurden und den Alterszentren Rubiswil, Schwyz und am Etzel drei Hospize über die Pflegefinanzierung unterstützt.

Von der Kantonalkirche Schwyz gibt es keine Beiträge. Die Katholische Kirche Zug unterstützt finanziell die Seelsorge und Spiritual Care, die im Hospiz angeboten werden. Das Hospiz Zentralschweiz wird aber auch weiterhin auf Spenden angewiesen sein.

Kein Tag der offenen Tür

Das Hospiz Zentralschweiz wird das ganze Jahr über Besuchstage anbieten, die auf der Internetseite ausgeschrieben werden. In kleinen Gruppen von 12 bis 15 Personen werden Interessierte durch das Haus geführt und mit den Angeboten vertraut gemacht. Auf einen Tag der offenen Tür wird bewusst verzichtet.

Weitere Infos: www.hospiz-zentralschweiz.ch

Die Bischöfe halten sich bei der Ehe für alle zurück

Die klare Haltung der reformierten Landeskirchen zur Ehe für alle ist nicht überraschend. Aber warum schweigen die Schweizer Bischöfe zu dieser wichtigen politischen Frage? Alberto Bondolfi versteht ihre Haltung als friedensfördernd. Sie wollen offensichtlich keinen «Kreuzzug» gegen die Ehe für alle.

Gastkommentar von Alberto Bondolfi, emeritierter Professor für Ethik der Universität Genf / kath.ch / eko

Die reformierten Kirchen der Schweiz, versammelt im Kirchenbund, haben sich eingehend mit dem Thema «Ehe für alle» auseinandergesetzt und eine Stellungnahme veröffentlicht. Viele Schweizer/-innen, vor allem wenn sie mit den verschiedenen konfessionellen Traditionen nicht unbedingt vertraut sind, werden sich fragen, warum auf katholischer Seite keine entsprechende Stellungnahme vorhanden ist. Diese Frage ist ohne weiteres berechtigt. Sie kann zuerst mit einem Hinweis auf die je verschiedene Strukturierung der Schwesterkirchen beantwortet werden.

Bischofskonferenz grenzt eigene Kompetenz ein

Zwar hat die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) Mitte Juni im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens eine knappe Stellungnahme veröffentlicht. Darin wird die Meinung der katholischen Bevölkerung zu dieser Problematik nicht erwähnt, sondern nur die Position der Schweizer Bischöfe festgelegt. Die Bischofskonferenz will sich nicht zu einzelnen Aspekten der Vorlage positionieren. Sie schreibt, dass sich ihre Kompetenz auf die Ehe, so wie sie im Rahmen der katholischen Kirche verstanden und ausgeübt wird, konzentriert. Trotzdem betont sie, dass die Rechte der Kinder, auch bei neuen Formen des Familienlebens, voll respektiert werden müssen. Soweit die Schweizer Bischofskonferenz.

Reformation und Konzil von Trient

Eine Frage bleibt bestehen: Warum bekunden die Bischöfe unseres Landes eine gewisse Mühe mit der Institution der Zivilehe? Eine Teilantwort kann und soll in der Geschichte gesucht werden. Zwei historische Wendungen haben die offizielle Position der katholischen Kirche in dieser Frage geprägt. Die erste liegt bereits 500 Jahre zurück, nämlich in der Reformation. Die Reformatoren wollten nicht die theologische Bedeutung der Ehe mindern oder sogar verkennen, sondern vielmehr die Macht der kirchlichen Institution, vor allem der Kirchenjuristen, bei Ehefragen hinterfragen.

Deswegen haben sie weltliche Ehegerichte errichtet, die von Laien geleitet wurden. Die katholische Kirche reagierte darauf, vor allem beim Konzil von Trient, mit einer klaren Regulierung der Ehe, verstanden als Sakrament. Sie beanspruchte die kirchliche Kompetenz bei Ehefragen.



Alberto Bondolfi, Autor des Gastkommentares.

Bild: Eugen Koller

Dieser Anspruch führte, zumindest in einigen katholisch geprägten Ländern, zur Diskriminierung vieler protestantischer und jüdischer Paare, welche nicht heiraten durften und somit auch keine legitimen Kinder haben durften. Erst die Einführung des «mariage civil» durch Napoleon betonte die klare Kompetenz des Staates und seiner Gesetze bei Ehefragen.

Auseinandersetzung führt zu Radikalisierung

Die heutige Auseinandersetzung um die Ehe für alle kann als Fortsetzung und zugleich als Radikalisierung dieses geschichtlichen Prozesses interpretiert werden. Alle drei Landeskirchen sind dabei herausgefordert, auch wenn sie mit je spezifischen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

Die reformierten Kirchen müssen die Kluft zwischen der biblischen Betrachtung der Ehe und der Einstellung der kirchlichen Institutionen zum säkularen Staat irgendwie überbrücken. Um den innerprotestantischen Konflikt zu mindern, hat die Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) eine Gewissensklauseel für einzelne Pfarrpersonen vorgesehen, welche eine Trauungsliturgie für homosexuelle Paare ablehnen.

Die katholische Kirche soll ihre Haltung zur Homosexualität grundsätzlich überdenken. Darüber hinaus muss sie die Rolle des Rechts in einer pluralistischen Gesellschaft respektieren. Eine Trauungsliturgie ist im Moment kaum denkbar, aber eine Segnung könnte ohne weiteres eingeführt werden.

Welche Rolle spielt die Ökumene?

Zum Glück werden die bevorstehenden Aufgaben in diesem Bereich zum grossen Teil in ökumenischer Gemeinsamkeit angegangen. Das geschieht sowohl an der Basis als auch an theologischen Fakultäten – und sogar manchmal auch in offiziellen Gremien. Kürzlich konnte ich an der theologischen Fakultät der Universität Louvain-la-Neuve in Belgien an einer doktoralen Verteidigung teilnehmen, welche einige Initiativen der katholischen Kirche bei der Inklusion homosexueller Paare bewertet hat. Die Dissertation wurde angenommen.

Schweizer Bischöfe wollen Frieden fördern

Die Vorsicht der Schweizer Bischofskonferenz ist, angesichts der noch nicht bewältigten Probleme um die Fälle sexuellen Missbrauchs und der internen Unterschiede zwischen einzelnen Bischöfen über die Interpretation der heutigen Trends, ohne weiteres verständlich und nachvollziehbar. Die Schweizer Bischöfe haben darauf verzichtet, die Katholikinnen und Katholiken unseres Landes zu einem Kreuzzug gegen die Vorlage «Ehe für alle» aufzurufen. Insofern ist die schlichte Stellungnahme als friedensfördernd zu bewerten.

Weitere Schritte sind aber trotzdem notwendig. Nicht nur als Fortsetzung einer Grundsatzreflexion, sondern darüber hinaus als aktive Einbeziehung der betroffenen Menschen, der Pfarreien und der katholischen Institutionen.



Pfarrei Altendorf

Pfarreibeauftragter: Diakon Beat Züger, 055 442 13 49, beat.zueger@pfarrei-altendorf.ch

Mitarbeitender Priester: Pfr. Notker Bärtsch, 055 442 38 73; **Religionspädagogin:** Marlies Frischknecht

Pfarreisekretärin: Brigitte Deflorin, 055 442 24 55, pfarramt@pfarrei-altendorf.ch

www.pfarrei-altendorf.ch

Gottesdienste

Ki = Pfarrkirche

Eh = Engelhof

Ph = Pfarreiheim

Jo = Kapelle St. Johann

Samstag, 23. November

Hl. Kolumban, Glaubensbote

Hl. Klemens I., Papst

17.30 Ki Beichtgelegenheit

18.00 Ki Eucharistiefeier

1. Jahrzeit von Martha Keller-von Rotz

Christkönigssonntag, 24. November

Letzter Sonntag im Jahreskreis

09.30 Ki Eucharistiefeier, musikalisch
umrahmt vom Kirchenchor

1. Jahrzeit von Viktor Champion-
Baidalinov

11.00 Ki Taufe von Lio Pascal Walker,
Sohn von Ralf und Nadia
Walker-Wyss, Neuhof 6

Opfer für den Kirchenchor Altendorf

Dienstag, 27. November

Hl. Konrad, hl. Gebhard, Bischöfe von Konstanz

15.15 Ki Schülereucharistiefeier (3./6. Kl.)

Donnerstag, 28. November

08.55 Eh Rosenkranz

09.30 Eh Eucharistiefeier

Freitag, 29. November

18.55 Ki Rosenkranz

19.30 Ki Eucharistiefeier

Samstag, 30. November

Hl. Andreas, Apostel

17.30 Ki Beichtgelegenheit

18.00 Ki Eucharistiefeier mit
Adventskranzsegnung

Sonntag, 1. Dezember

1. Adventssonntag

09.30 Ki Familiengottesdienst mit
Vorstellung der Erstkomm-
unionkinder und mit
Adventskranzsegnung,
begleitet vom Projektchor

Opfer für die Universität Fribourg
(Hochschulsonntag)

Dienstag, 3. Dezember

*Hl. Franz Xaver, Missionar in Indien und
Ostasien*

15.15 Ki Schülereucharistiefeier (3./6. Kl.)

Mittwoch, 4. Dezember

Hl. Barbara, Märtyrerin in Nikomedien,

hl. Johannes von Damaskus, Kirchenlehrer

6.00 Ki Rorate-Gottesdienst

Donnerstag, 5. Dezember

Hl. Anno, Bischof von Köln

08.55 Eh Rosenkranz

09.30 Eh Wortgottesdienst mit
Kommunionfeier

Herz-Jesu-Freitag, 6. Dezember

Hl. Nikolaus, Bischof von Myra

18.55 Ki Rosenkranz

19.30 Ki Eucharistiefeier, anschliessend
stille Anbetung bis 20.15 Uhr

Samstag, 7. Dezember

Hl. Ambrosius, Bischof von Mailand

17.30 Ki Beichtgelegenheit

18.00 Ki Eucharistiefeier

Dreissigster von Mara Buck-Török

Sonntag, 8. Dezember

2. Adventssonntag

09.30 Ki Eucharistiefeier, musikalisch
umrahmt vom Akkordeon-
Orchester March,
Schoggiherzli-Verkauf durch
die Ministranten/innen

Dreissigster von Marie Schuler-Schuler

1. Jahrzeit von Roland Uehlinger

17.00 Ki Offenes Singen mit dem
Oktett «Zimmerlautstärke»

Opfer für die Weihnachtsaktion der
Fürsorge Altendorf

Montag, 9. Dezember, Maria Empfängnis

19.00 Ki Eucharistiefeier

Opfer für die Weihnachtsaktion der
Fürsorge Altendorf

Verstorbene

Am 1. November starb

Marie Schuler-Schuler,

geb. am 25. Januar 1932.

Am 10. November starb

Rosa (Rösi) Wichert-Böni,

geb. am 2. September 1929.

Mit den Verstorbenen bleiben wir im Gebet
und in liebevoller Erinnerung verbunden. Den
Angehörigen sprechen wir unser herzliches
Beileid aus.

Gedächtnisse

Samstag, 23. November

1. Jahrzeit von Martha Keller-von Rotz

Sonntag, 24. November

1. Jahrzeit von Viktor Champion-Baidalinov

Freitag, 29. November

Josef-Maria und Anna Späni-Schuler

Samstag, 30. November

Stiftmesse für Leo Cramerio-Miozzari,
Paul und Ida Hollenstein-Oberholzer,
Elisa Friedlos-Züger,
Josefine und Martin Marty-Eggler,
Robert und Rosmary Noser-Beeler

Samstag, 7. Dezember

Dreissigster von Maria Buck-Török
Stiftmesse für Anna Zuber-Walker,
Hedwig Keller, Rosmarie Keller-Hasler,
Alois Steinegger-Haselwanter

Sonntag 8. Dezember

Dreissigster von Marie Schuler-Schuler

1. Jahrzeit von Roland Uehlinger

Kirchenchor

Freitag, 29. November

20.15 Ph Probe

Freitag, 6. Dezember

20.15 Ki Probe

Gottesdiensteinsätze

Christkönigssonntag, 24. November, 9.30 Uhr,
Vorprobe um 8.45 Uhr

Chorliteratur

Siegfried Hildenbrand, Missa Dona nobis
pacem, Karl Kemper, Missa pastoritia in C, Op.
114 und Basil Breitenbacher, Christe
Redemptor

Besondere Veranstaltungen

Mittwoch, 27. November

Frauenkino

Donnerstag, 28. November

«Zäme am Tisch» und Jassnachmittag

Montag, 2. Dezember

Meditatives Kreistanzen

Mittwoch, 4. Dezember

Rorate-Gottesdienst, 6.00 Uhr

Sonntag, 8. Dezember

Offenes Singen, 17.00 Uhr

Vorschau

Dienstag, 10. Dezember

Adventsfeier der Frauengemeinschaft

Mittwoch, 11. Dezember

Rorate-Gottesdienst, 6.00 Uhr

Donnerstag, 12. Dezember

Schülerrorate (3./4. Kl.), 7.15 Uhr

Freitag, 13. Dezember

Schülerrorate (5./6. Kl.), 7.15 Uhr

Samstag, 14. Dezember

Aktion «1 Million Sterne», ab 17.00 Uhr auf dem Kirchenplatz

Dienstag, 17. Dezember

Ankunft des Friedenslichts in Lachen

Mittwoch, 19. Dezember

Rorate-Gottesdienst, 6.00 Uhr

Frauengemeinschaft

«Zäme am Tisch» und Jassen im Engelhof

Am Donnerstag, **28. November** wird wieder gejasst! Die Frauengemeinschaft Altendorf und das Team des Engelhofs laden begeisterte Jasser/innen zum gemütlichen Jassnachmittag ein. Wir freuen uns auf unsere „altbewährten“ Jasserinnen und Jasser, begrüßen aber auch sehr gerne neue Gesichter. Gejasst wird ab 13.00 Uhr.

Wer sich vorher beim **Zmittag um 12.00 Uhr** im Engelhof stärken will, melde sich bitte bis Dienstag, 26. November im Seniorenzentrum unter 055 451 40 00 an.

Roratefeier

Am **4. Dezember** organisiert das Liturgieteam der Frauengemeinschaft Altendorf wieder einen feinen Zmorge im Anschluss an den Rorategottesdienst. Der Gottesdienst beginnt um **6.00 Uhr** in der Pfarrkirche.

Verschiebung der Firmung in die 3. Oberstufe

In den letzten Jahrzehnten haben immer mehr Pfarreien, Regionen, ja ganze Bistümer das Firmalter angehoben. Gefirmt werden dort Jugendliche im Alter von 17 oder 18 oder auch etwas jüngere Schüler/innen der 3. Oberstufe. Auch in den Urschweizer Kantonen ist dieser Trend zu beobachten. Mittlerweile hat sich die Mehrheit der Pfarreien für ein höheres Firmalter entschieden. Die Gründe liegen in erster Linie in der veränderten Gesellschafts- und Kirchensituation, die nach einer reiferen Auseinandersetzung mit dem Glauben im Zusammenhang mit der Firmung rufen.

Auch in Altendorf ist das Thema schon länger auf dem Tapet. Im Pfarreiteam und darüber hinaus haben wir uns ausgiebig damit auseinandergesetzt. Wichtig ist uns die Zusammenarbeit mit der Pfarrei Lachen, die lange als einzige in der March mit 18 gefirmt hat. Nun sollen beide Firmkonzepte aneinander angepasst werden, was schon deshalb Sinn macht, weil die Jugendlichen die gleiche Oberstufe besuchen.

Mit den Eltern der Primarschulkinder werden die Veränderungen an einem **Infoabend, am 26. November 2019, 19:30 Uhr** im Pfarreisaal, besprochen.

Familiengottesdienst mit Adventskranzsegnung und Vorstellung der Erstkommunionkinder

Der Familiengottesdienst am 1. Adventssonntag, **1. Dezember, 9.30 Uhr**, möchte einstimmen in den Advent, gemeinsam mit den Erstkommunionkindern. Sie erneuern in diesem Gottesdienst ihr Taufgelübde – in Erinnerung daran, dass ihre Eltern dies Jahre zuvor bei der Taufe für sie getan haben. Sie bereiten sich vor auf ein Sakrament und nehmen damit den Glauben ein Stück weit in ihre eigenen Hände.

Roratefeiern im Advent

Auch dieses Jahr feiern wir wieder verschiedene adventliche Rorate-Gottesdienste, in denen die morgendliche Dunkelheit in der Kirche nur mit Kerzen durchbrochen wird. Jeweils am Mittwoch, 4., 11. und 18. Dezember finden sie um 6.00 Uhr statt. Die ökumenischen Schüler-Roratefeiern für die verschiedenen Klassen am Donnerstag, 12. und am Freitag, 13. Dezember beginnen um 7.15 Uhr. Anschliessend wartet im Pfarreisaal ein stärkendes Frühstück auf die Gottesdienstbesucher/innen. Auch die Eltern sind dazu eingeladen nach den Schüler-Roratefeiern.



Einladung zum Adventstanzen

Montag, 2. Dezember, 19.00 – 21.00 Uhr
im Pfarreisaal Altendorf

Begleitet sein durch Schatten und Licht

Die Tür zum Advent ist aufgegangen. Wir wünschen, dass die Stille und das Kerzenlicht uns wohltuend hinführen zum lichtvollen Weihnachtsfest.

Mit Kreistänzen, Lichtertänzen, Gebärden und Texten lassen wir uns vom Geheimnis von Weihnachten bewegen und berühren. Im Tanzen lassen wir das Alltägliche los und in jedem Schritt, in jeder Gebärde erspüren wir uns selbst, das Wunder unseres einzigartigen Menschseins. Deshalb kann Meditativer Tanz auch Gebet mit Leib und Seele sein!

Unsere Kreistänze werden so achtsam angeleitet, dass es auch Ungeübten leicht gelingt mitzutanzten.

Marlies Frischknecht und Elisabeth Isenring laden dich/Sie herzlich ein teilzunehmen, mitzufeiern und mitzutanzten.

Mitbringen: Bequeme Bekleidung, leichte Schuhe oder rutschsichere Socken

Kostenbeitrag: Fr. 5.-

Anmeldung erbeten bis 30. Nov. 2019 an: marlies.frischknecht@blueemail.ch oder per SMS an: 078 712 38 76

Ihre Adventskränze, die Sie auf den rechten Seitenaltar legen, werden in diesem Gottesdienst gesegnet.

Oktett «Zimmerlautstärke»

Es freut uns, dass die Kulturkommission dieses Jahr für **das Offene Singen** am Sonntag, **8. Dezember, 17.00 Uhr** in der Pfarrkirche Altendorf, das Oktett «Zimmerlautstärke» angefragt hat. Leitend mit dabei ist Deborah Züger aus Altendorf zusammen mit 7 Kollegen/innen vom Schweizer Jugendchor SJC.



Pfarrei Lachen

Pfarrer Ernst Fuchs, lic. theol. 055 451 04 74, pfarrer@kirchelachen.ch
Pfarrsekretär Gabriel Schwyter 055 451 04 70, sekretariat@kirchelachen.ch
www.kirchelachen.ch

KI = Pfarrkirche
RK = Kapelle im Ried
BI = Kapelle Biberzelten
SP = Spitalkapelle
PZ = Pfarreizentrum

Gottesdienste

Samstag, 23. November

17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

Sonntag, 24. November

Christkönigs Sonntag

Kollekte für Theologiestudierende im Bistum

08.30 RK Eucharistiefeier

10.30 KI Eucharistiefeier

Musik: Frauenchor Lachen,
Helena Stocker (Leitung)

Montag, 25. November

09.30 SP Hl. Messe

14.00 RK Rosenkranz

Dienstag, 26. November

13.40 KI Schulgottesdienst 3. Klasse

18.30 KI Hl. Messe

Mittwoch, 27. November

10.00 RK Hl. Messe

Donnerstag, 28. November

10.00 BI Hl. Messe

14.00 RK Rosenkranz

Freitag, 29. November

18.30 KI Hl. Messe

Samstag, 30. November

Hl. Andreas

17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

1. Adventssonntag, 1. Dezember

Kollekte für SOS-Kinderdorf

08.30 RK Eucharistiefeier

10.20 PZ Besammlung Kindergottesdienst

10.30 KI Eucharistiefeier

Familiengottesdienst mit
Segnung der Adventskränze
und Aussendung der
Hirtenfiguren

11.30 KI Taufe von Hanna Lea Welge-
Lüssen der Beata und des
Tobias Welge-Lüssen (Lachen)

Montag, 2. Dezember

Hl. Luzius

09.30 SP Hl. Messe

Dienstag, 3. Dezember

Hl. Franz Xaver

13.40 KI Schulmesse 3. Klasse

18.30 KI Hl. Messe

Mittwoch, 4. Dezember

07.00 KI Roratemesse, anschl. Morgenessen
im Pfarreizentrum

10.00 RK Hl. Messe fällt aus

13.30 Hauskommunion für kranke und
ältere Menschen

Donnerstag, 5. Dezember

10.00 BI Hl. Messe

Freitag, 6. Dezember

Herz Jesu

18.30 KI Hl. Messe

Samstag, 7. Dezember

Hl. Ambrosius

17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

2. Adventssonntag, 8. Dezember

Kollekte für den ökumenischen

Menschenrechtstag

08.30 RK Eucharistiefeier

10.30 KI Eucharistiefeier

11.30 KI Taufe von Alexander Nicolas
Diethelm der Carola
Diethelm-Rädler und des
Philipp Diethelm (Lachen)

Gedächtnisse

Sonntag, 24. November, 10.30 (KI)

Dreissigster für Maria Büeler-Bivona, Ruth
Bruhin-Manser und Hans Ruhstaller
Stiftmesse für Antoni Bielak, Josef und Ruth
Hegner-Schnellmann, Konrad und Katharina
Kuriger-Fuchs, Margrith Kuriger und Karin
Betschart

Sonntag, 1. Dezember, 10.30 (KI)

Stiftmesse für Martha Wichert-Weibel

Sonntag, 8. Dezember, 10.30 (KI)

Stiftmesse für Ruth Kühne, Karl und Johanna
Kälin-Bamert

Kirchenchor Cäcilia

Mittwoch, 27. November

19.00 PZ Chorprobe (bis 21.00)

Mittwoch, 4. Dezember

19.00 PZ Chorprobe (bis 21.00)

Besondere Veranstaltungen

Mittwoch, 27. November

14.00 PZ FGL: Adventsdekorationen basteln
(bis 18.00)

Samstag, 30. November

10.00 PZ Adventskranz-Binden für
Schülerinnen und Schüler

18.00 KI Jodlerklub Maiglöggli:
Volkstümliches Kirchenkonzert

Dienstag, 3. Dezember

19.30 PZ FGL: Adventsfeier

Mittwoch, 4. Dezember

17.00 PZ Chlausfeier der Mins

Donnerstag, 5. Dezember

19.00 PZ 1. Adventsfenster-Rundgang

Montag, 9. Dezember

13.30 PZ Jassen für alle

Dienstag, 17. Dezember

20.00 PZ Ausserordentliche Kirchgemeinde-
versammlung

Roratemesse

Wir feiern auch in diesem Jahr eine Roratemesse für Erwachsene und laden dazu alle herzlich ein am **Mittwoch, 4. Dezember, 7.00 Uhr in der Pfarrkirche** (die hl. Messe um 10.00 Uhr in der Kapelle im Ried fällt aus). Anschliessend besteht die Möglichkeit, im Pfarreizentrum gemeinsam zu frühstücken. Wir freuen uns, wenn Sie sich dazu Zeit nehmen und bitten Sie um Anmeldung bis Montag, 2. Dezember, an das Pfarrsekretariat (Tel. 055 451 04 70, sekretariat@kirchelachen.ch).

Zum 1. Advent

Mit dem 1. Adventssonntag beginnt ein neues Kirchenjahr. Vor einem Jahr rief Papst Franziskus in Erinnerung, dass der Advent der richtige Zeitpunkt sei, «um den Geist zu reinigen, um den Glauben mit dieser Reinigung wachsen zu lassen».

Ausgangspunkt für die Betrachtungen des Papstes war die Begegnung zwischen Jesus und einem Hauptmann in Kafarnaum, der um Hilfe für seinen gelähmten Diener bittet (Mt 8,5-11). Auch heute könne es geschehen, «sich an den Glauben zu gewöhnen» und dessen «Lebhaftigkeit» zu vergessen. «Wenn wir daran gewöhnt sind, so Franziskus, «verlieren wir diese Glaubensstärke, diese Neuheit des Glaubens, der sich immer erneuert».

Der Papst betonte, dass die erste Dimension des Advents die Vergangenheit sei, «die Reinigung der Erinnerung»: „daran denken, dass nicht der Weihnachtsbaum geboren wurde“, was sicherlich ein „schönes Zeichen“ sei, sondern sich in Erinnerung rufen, dass «Jesus Christus geboren wurde».

Der Advent diene dann dazu, «die Hoffnung zu reinigen», sich „auf die endgültige Begegnung mit dem Herrn“ vorzubereiten: «Denn der Herr, der dort gekommen ist, wird zurückkommen! Und er wird zurückkommen und uns fragen: „Wie war dein Leben?“ Es wird eine persönliche Begegnung sein.

Abschliessend lud Franziskus alle ein, die tägliche Dimension des Glaubens zu pflegen, trotz der Sorgen und der vielen Mühen, um sich des «inneren Hauses» anzunehmen. Tatsächlich sei unser Gott der «Gott der Überraschungen» und die Christen sollten jeden Tag die Zeichen des himmlischen Vaters sehen, seine Hinwendung zu uns im Heute: «Und die dritte Dimension ist alltäglicher: die Wachsamkeit reinigen. Wachsamkeit und Gebet sind zwei Worte für den Advent. Denn der Herr kam in Bethlehem in die Geschichte. Er wird am Ende der Welt und auch am Ende des Lebens eines jeden von uns kommen. Doch er kommt jeden Tag, jeden Moment in unser Herz mit der Inspiration des Heiligen Geistes».

Adventskranz-Binden für Schüler

Am **Samstag, 30. November**, haben Schülerinnen und Schüler ab der 4. Klasse die Möglichkeit, ihren eigenen Adventskranz zu binden. Beginn ist um 10.00 Uhr im Pfarreizentrum. Anmeldungen nehmen wir gerne bis Montag, 25. November, entgegen.

☎ 055 451 04 70

✉ sekretariat@kirchelachen.ch

🌐 www.kirchelachen.ch

Kindergottesdienst

Am **1. Adventssonntag (1. Dezember)** treffen sich die kleineren Kinder (Vorschulalter bis und mit 2. Klasse) zum Kindergottesdienst im Pfarreizentrum. Die Besammlung ist um 10.20 Uhr im Pfarreizentrum.



Kinder beten gemeinsam das Vaterunser.

Die Kinder werden den Beginn des Sonntagsgottesdienstes in der Pfarrkirche mitfeiern und werden dann zum Kindergottesdienst wieder ins Pfarreizentrum begleitet. Die Eltern dürfen die Sonntagsmesse in der Pfarrkirche mitfeiern und ihre Kinder nach dem Gottesdienst im Pfarreizentrum abholen. Herzlichen Dank allen Frauen, die die Kindergottesdienste in unserer Pfarrei mit viel Freude und Engagement planen und halten!

Erstkommunion/Hirtenaussendung

Die Hirten werden auch in dieser Adventszeit auf die Reise geschickt. Sie besuchen die Familien der Kinder, die in die 3. Klasse gehen und sich auf die Erstkommunion vorbereiten. Die Aussendung erfolgt in der hl. Messe am **1. Adventssonntag (1. Dezember) um 10.30 Uhr** in der Pfarrkirche. Im Reisegepäck des Hirten ist eine Mappe mit Geschichten, Gedichten, Liedern und Bastel- oder Spielanleitungen. Auch eine CD mit der Weihnachtsgeschichte für Kinder ist dabei sowie ein Stammbuch, damit sie ihre Gedanken oder Wünsche für die Weiterreise festhalten können. Herzlichen Dank an Monika Winet, die auch in diesem

Kirchenmusik in Lachen

Der Frauenchor Lachen unter der Leitung von Helena Stocker singt im **Sonntagsgottesdienst vom 24. November** in der Pfarrkirche. Wir freuen uns darauf und laden alle herzlich zu dieser besonderen Feier ein!

Jahr dafür besorgt ist, dass sich die Hirten auf den Weg machen können.

Einladung zur Adventsfeier

Am **Dienstag, 3. Dezember, 19.30 Uhr** laden wir unsere Mitglieder ganz herzlich zur Adventsfeier ins Pfarreizentrum ein. Wir freuen uns, wenn viele Frauen nach dem besinnlichen Teil das fröhliche Zusammensein mit uns geniessen.

Frauengemeinschaft Lachen

1. Rundgang zu den Adventsfenstern

Gerne laden wir Sie zum ersten Rundgang ein am **Donnerstag, 5. Dezember**. Treffpunkt ist um **19.00 Uhr** beim Pfarreizentrum. Zum Abschluss des Rundgangs spendiert das «Gasthaus Oberdorf» einen Apéro. Wir bedanken uns bei allen Personen und Geschäften herzlich für ihr Mitwirken. Der zweite Rundgang findet dann am Donnerstag, 19. Dezember statt.

De Samichlaus isch underwägs

Auch in diesem Jahr werden die Mitglieder der Pfadi Lachen im Auftrag des Samichlaus von Haus zu Haus ziehen. Wünschen Sie einen Samichlaus-Besuch, wenden Sie sich bitte an seine offizielle Niederlassung für die March. Unterwegs ist der Samichlaus gegen Abend am **Freitag, 6. Dezember**.

Anmeldung/Infos beim Elternrat der Pfadi Lachen, Erich Zahner, Poststrasse 2, Lachen:

☎ 079 659 72 60

✉ samichlaus@pfadilachen.ch

Im Namen des Kirchenrates laden wir Sie freundlich ein zur

Ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung

Dienstag, 17. Dezember 2019, 20.00 Uhr, Pfarreizentrum, Kirchweg 1, Lachen

Traktanden:

1. Wahl der Stimmzähler
2. Allgemeine Informationen
3. Wahlen
4. Verschiedenes

Die Botschaft wird den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern per Post zugesandt. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Römisch-katholische Kirchgemeinde Lachen

Christoph Egli, Vizepräsident; Gabriel Schwyter, Ratsschreiber

Pfarreiblatt Schwyz

Impressum

Pfarreiblatt Uri Schwyz
20. Jahrgang
Nr. 21–2019
Auflage 17 300
Erscheint 22-mal pro Jahr
im Abonnement Fr. 38.–/Jahr

Herausgeber

Verband Pfarreiblatt Urschweiz
Notker Bärtsch, Präsident
Hafenweg 1, 8852 Altendorf
Telefon 055 442 38 73
not.baertsch@martin-b.ch

Redaktion

Eugen Koller
Elfenaustrasse 10
6005 Luzern
Telefon 041 360 71 66
Mobile 077 451 52 63
pfarreiblatt@kath.ch
www.pfarreiblatt-urschweiz.ch

Redaktionsschlüsse Mantelteil

Nr. 22 (7.–20.12.): Sa, 23. Nov.
Nr. 1/20 (21.12.–3.1.): Sa, 7. Dez.

Redaktion der Pfarreiseiten

Für die Pfarreiseiten sind die Pfarr-
ämter zuständig und übernehmen
die Verantwortung für den Inhalt
und die Urheberrechte.

Adressänderungen

Pfarreisekretariat Altendorf
Telefon 055 442 13 49
pfarramt@pfarrei-altendorf.ch

Pfarreisekretariat Lachen
Telefon 055 451 04 70
sekretariat@kirchelachen.ch

Gestaltung und Druck

Gutenberg Druck AG
Sagenriet 7, 8853 Lachen
www.gutenberg-druck.ch



Am 15. Dezember bringen die Friedenslichtboten, Jugendliche aus Erstfeld, das Friedenslicht aus Bethlehem mit dem Schiff auf den Europaplatz zum Weitergeben.
Bild: Roberto Conciatori

Viertes Friedenslicht in Luzern

Was auf der ganzen Welt gefeiert wird, hat auch einen festen Platz in der Zentralschweizer Vorweihnachtsagenda. *Am dritten Adventssonntag, 15. Dezember*, wird das Friedenslicht zum vierten Mal in Luzern empfangen. Zum 27. Mal kommt das Friedenslicht in die Schweiz, zum 4. Mal nach Luzern.

In diesem Jahr holen Jugendliche aus Fribourg das Friedenslicht für die Schweiz in Wien ab und übergeben es in einer kurzen Feier am 15. Dezember um 11.15 Uhr in der Luzerner Peterskapelle ausschliesslich an die Delegationen der Hauptstützpunkte Zürich, Basel und Luzern. Um 17 Uhr wird dieses besondere Licht auf dem Europaplatz beim Bahnhof Luzern erwartet. Für die festliche Umrahmung der Zere-

monie ist ab 16 Uhr der Musikverein Hergeiswil zuständig. Punkt 17 Uhr kommen die Friedenslichtboten (Jugendliche aus Erstfeld) mit einem weihnachtlich geschmückten Schiff an und geben das Licht an die wartenden Leute weiter.

«Achtsam sein»

2019 lautet das Motto des Friedenslichts: «Achtsam sein». Es soll uns Menschen ermutigen, für Gerechtigkeit einzustehen, Benachteiligte zu integrieren und ihnen in unserer Gesellschaft Raum zu geben. «Achtsam sein» gilt auch in Bezug auf unsere Umwelt: Tragen wir der Schöpfung Sorge – sie ist Lebensgrundlage auch für nachfolgende Generationen. Ohne Licht kein Leben – ohne Frieden keine Zukunft. [SA/Wa/eko]